

Umsatzentwicklungen des Fairen Handels in Deutschland

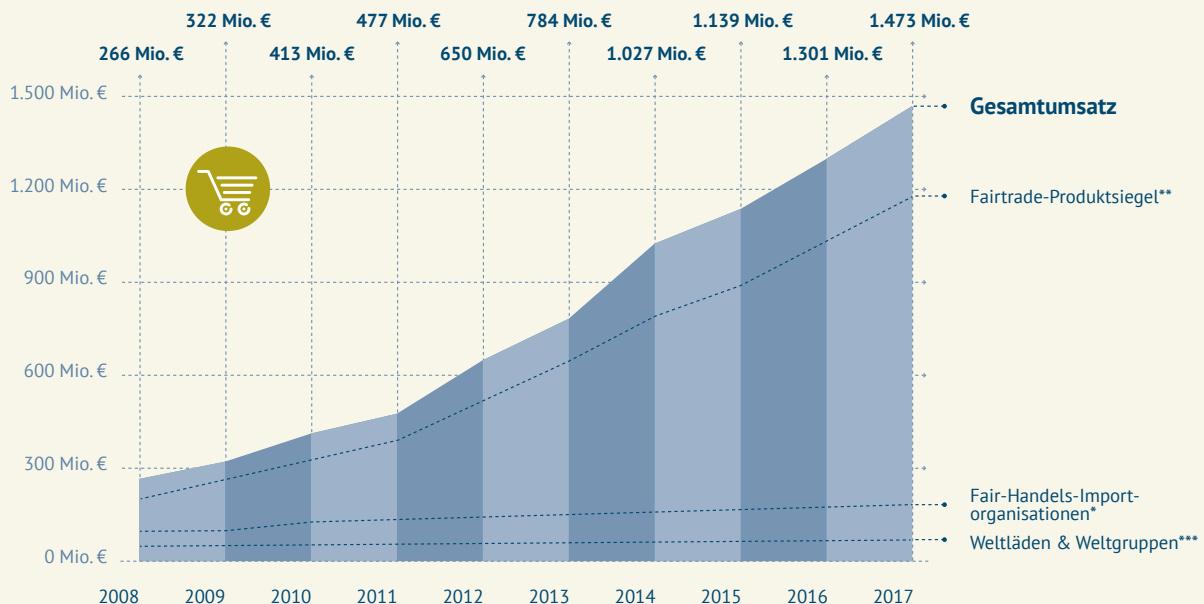
Mit fast 1,5 Milliarden Euro zu Endverbraucherpreisen erreichte der Faire Handel in Deutschland im Geschäftsjahr 2017 ein neues Umsatzhoch. Dies entspricht einer Steigerung von 13% im Vergleich zu 2016. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich der Umsatz im Fairen Handel verfünffacht. Gut 18 Euro pro Kopf gaben deutsche Verbraucher*innen in 2017 durchschnittlich für Produkte aus Fair-rem Handel aus.

Wie auch in den Vorjahren wurde der größte Teil des Um-

satzes (80%) mit Fairtrade-gesiegelten Produkten generiert (1,18 Milliarden, +13%). Die anerkannten Fair-Handels-Importeure haben im Geschäftsjahr 2017 fair gehandelte Waren im Wert von 193 Millionen Euro (+1,6%) vertrieben. Mit einem Umsatz von 76 Millionen Euro verzeichnen die Weltläden und Weltgruppen im Jahr 2017 einen leichten Umsatzrückgang (-1,3%). Fair gehandelte Produkte aus Europa, wie Naturland Fair zertifizierte Milch und Brot, erreichten einen Umsatz von 101 Millionen Euro.

Gesamtumsatz des Fairen Handels in Deutschland, 2008-2017

Umsatz fair gehandelter Produkte zu geschätzten Endverbraucherpreisen in Mio. Euro

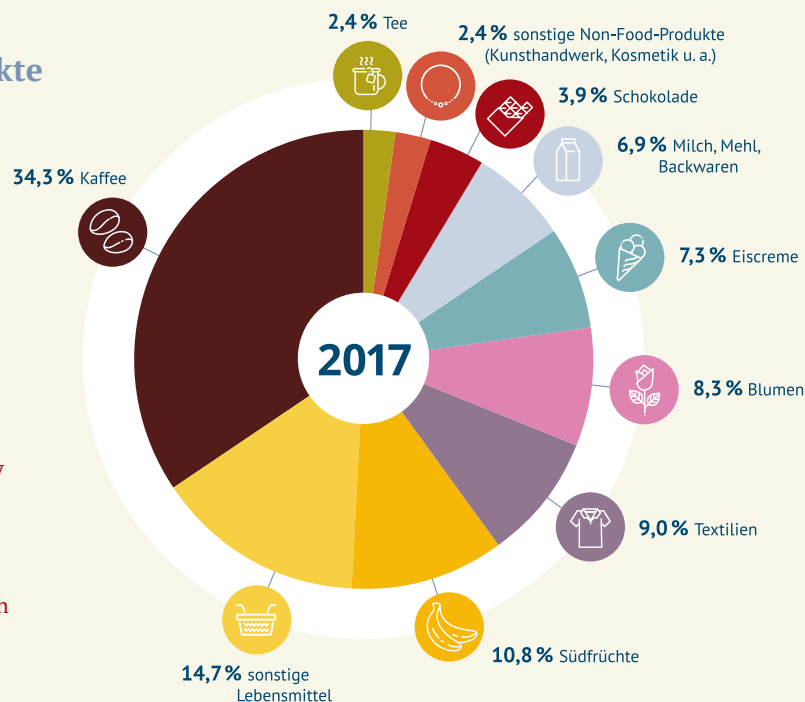


Anteil einzelner Produkte am Gesamtumsatz des Fairen Handels

Mit 80% machten Lebensmittel in 2017 den größten Anteil am Umsatz von fair gehandelten Produkten zu Endverkaufspreisen aus.

V.i.s.d.P.: Manuel Blendin
Herausgeber: Forum Fairer Handel e.V.
Redaktion: Lisa Niklas, Katrin Frank
Stand: Juli 2018

Forum Fairer Handel e.V.,
Chausseestraße 128-129 · 10115 Berlin
Telefon: (030) 280 40 588
info@forum-fairer-handel.de
www.forum-fairer-handel.de



Kaffee im Fokus

Kaffee hält mit 34,3% Anteil am Gesamtumsatz weiterhin deutlich die Spitzenposition. Gemessen am Gesamtabatz von Röstkaffee in Deutschland liegt der Marktanteil von fair gehandeltem Kaffee jedoch nur bei 4,8%.

Kaffeeproduzent*innen, zumeist Kleinbäuer*innen, sind besonders stark von den Folgen des Klimawandels betroffen. Trotz sinkender realer Einkommen müssen sie dringende Investitionen in die Zukunft schultern, um für sich und ihre Familien eine Perspektive im Kaffeeanbau zu behalten. Im Fairen Handel erhalten die Produzent*innen Unterstützung im Kampf gegen den Klimawandel und profitieren von zuverlässigen und fairen Handelspartnerschaften.

Eine Möglichkeit zur Förderung fairen Kaffeekonsums sind steuerliche Anreize, wie sie Bundesentwicklungsminister Gerd Müller im April 2018 forderte. Es sollten jedoch nur Unternehmen steuerlich entlastet werden, die sich zur Einhaltung hoher sozialer Standards und einer externen Überprüfung verpflichten. Die Regelung sollte zudem so gestaltet werden, dass vor allem die Kleinbäuer*innen und deren Familien durch höhere Einnahmen davon profitieren. Doch damit möglichst viele Kaffeebäuer*innen bessere Bedingungen erhalten, braucht es übergreifende gesetzliche Regelungen.

Menschen- und Arbeitsrechte weltweit verbindlich schützen

Im Dezember 2016 verabschiedete die Bundesregierung einen Aktionsplan „Wirtschaft und Menschenrechte“ (NAP). Dieser ist ein erster Schritt zur Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, geht aber nicht weit genug. Die Bundesregierung setzt darin weiterhin auf freiwillige Maßnahmen. Unter anderem sieht der NAP vor, dass bis 2020 mindestens 50 Prozent aller in Deutschland ansässigen Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten menschenrechtliche Sorgfaltspflichten in ihre Unternehmensprozesse integriert haben. Ist dies nicht der Fall, wird die Bundesregierung laut Koalitionsvertrag „national gesetzlich tätig [werden]“ und sich „für eine EU-weite Regelung einsetzen“. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Überprüfung des NAP eine große Bedeutung. Sie muss repräsentativ, transparent und ausreichend umfangreich erfolgen.

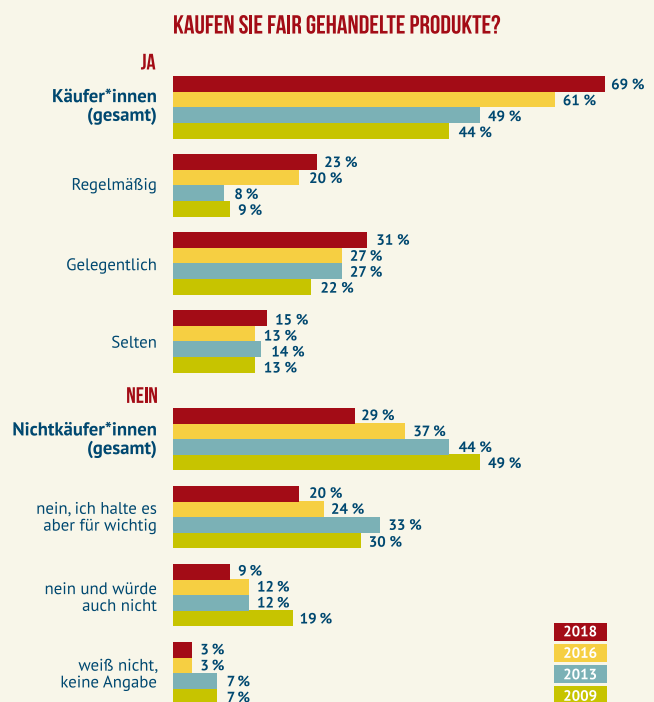
Aus Sicht des Forum Fairer Handel kann jedoch nur durch eine gesetzliche Regelung sichergestellt werden, dass alle Unternehmen ihrer menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht wirksam nachkommen. Eine breite Unterstützung der Öffentlichkeit in Deutschland wäre der Bundesregierung sicher: Laut Verbraucherbefragung zum Fairen Handel stimmen 85% der Befragten der Forderung nach einer

gesetzlichen menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht für Unternehmen zu.

Verbraucherbefragung zum Fairen Handel 2018

Immer mehr Menschen in Deutschland kaufen faire Produkte, bestätigt die Verbraucherbefragung zum Fairen Handel 2018:

- Mehr als zwei Drittel (69%) der Befragten gab an, fair gehandelte Produkte zu kaufen. Der Anteil der Käufer*innen ist zwischen 2009 (44%) und 2018 somit um gut die Hälfte gestiegen.
- Die meisten Käufer*innen fairer Produkte sind in der Gruppe der 40- bis 49-Jährigen (78,3%) zu finden. Dabei kaufen Frauen häufiger fair ein. Der Anteil der Käufer*innen von Fair Trade-Produkten steigt mit wachsendem Einkommen.
- Der Verzicht auf Kinderarbeit ist mit Abstand der wichtigste Kaufgrund. Die umweltschonende Produktion bzw. Bioqualität der Produkte aus Fairem Handel hat jedoch für die deutschen Konsument*innen über die Jahre an Bedeutung gewonnen.
- Die politischen Forderungen des Forum Fairer Handel genießen unter den Befragten ein ausgesprochen hohes Maß an Zustimmung. Am wichtigsten ist den Menschen die Forderung nach mehr Klimagerechtigkeit.



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum Fairer Handel e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder. Gefördert mit Mitteln des evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienstes sowie durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des

Ausführliche Informationen enthält die Broschüre „Aktuelle Entwicklungen im Fairen Handel“ (Jahrgang 2018). Berlin, Juli 2018



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung